

*Hans B.*  
*Belgarath*

# Nabel-Show

- oder Teenies im Nutten Out-fit

**...eine boshafte Satire mit realistischem Kern**



Vita / persönliche Daten

**Hans Brakhage** Geb.am: 21.02.1950 Staatsangehörigkeit: Österreich

Beruf: People-Fotograf mit Ausbildung und Studium in Essen-Folkwang und Bremen

Mehrere Jahre in der Werbung und Theaterfotografie tätig  
Verschiedene Ausstellungen und Fotoprojekte / Buchveröffentlichungen

aus gesundheitlichen Gründen (Narkolepsie) seit 1989 im Frührentnerstatus

Autor seit 1968 - Mitglied im Westdeutschen Autorenverband  
Gründer des Düsseldorfer Arbeitskreises für „Gebrauchsliteratur“ von 1982 – 1989  
Co-Autor und Co-Herausgeber der „Tympan“ Literatur-Zeitschrift  
Initiator des Düsseldorfer Arbeitskreises „Schreiben als Selbsterfahrung – Selbsterfahrung durch Schreiben“ 1983 – 1985  
Literatur- und Schreibprojekt mit Psychiatrie-Patienten 1986 – 1987

Autor und Herausgeber kleiner Veröffentlichungen im Autorenverlag  
„10 Mark-Schein-Produktion“  
„Gedichte aus dem Käfig“ 1.+2. Band  
„Gedichte aus Blut und Seide“ Grafik – Fotokunst – Lyrik – Short Storys / Anthologie  
„Das ist es“ erotische Lyrik und Prosa / Anthologie  
„Mit spitzer Feder“ satirisch politische Gedichte und Short-Storys / Anthologie  
„Ich fühle mich schuldig – wer noch?“ Gedichte und Fotos  
„Hoffnungen“ Gedichte und Fotos  
„Hiergeblieben“ politische Gedichte / Anthologie  
„Sie können sich anschließend beschweren“ Satire – Short-Storys – Grafik – Fotos -  
„Mann aus Eisen“ u.a.

Autor des unveröffentlichten Romans in 3 Büchern und 6 Bänden

„Die Geschichte von Katharina & Paul“

Wohnort : Düsseldorf / NRW

Persönl. Homepage: <http://www.brakhage.info>

Kreativ-Blog: Belgaraths Turmzimmer <http://www.free-blog.in/Belgarath>

neuestes Romanprojekt: „Dunkle Tage der Kindheit“ weitgehend autobiografische  
Tatsachenerzählung über die Heimkinder der 50er Jahre in bundesdeutschen  
Waisen- und Kinderheimen, z.Zt. in Verlagsverhandlung

ledig - keine Kinder – 188 cm groß – Übergewicht – klischeehaft typischer Fische-Mann –  
Bauchentscheider – Tagträumer mit Bodenhaftung – unbelehrbarer Idealist - unbequemer  
und unangepasster Querdenker – kein Intellektueller

**W**issen Sie, ich such mir ganz gerne ein bisschen Streit, denn ich bin so ein unbequemer Querdenker. Ich mach mir so meine Gedanken, so über jenes und alles, einfach so meine eigenen Gedanken, zum Weltgeschehen, und so, und zu den kleinen Dingen des Lebens, die alle betreffen und so ... aber eben auch mich und ... und Sie.

Na klar, nun bleiben Sie mal ruhig. Ich weiß doch selber, dass so was böse enden kann, dass alle glauben, es wäre besser nicht zu viel zu denken, sich keine Gedanken zu machen.

Ich bin doch nicht blöd.

Aber ich bin eben nicht wie ... na ja, wie Sie ... oder wie ihre Nachbarn, die sind ja ziemlich blöde, wissen Sie.

Nichts für ungut, Sie sind ja wahrscheinlich ganz okay, ... es sind meistens die anderen ... die sich keine Gedanken machen. Da ist ja auch nicht viel, außer schweigender Leere in verbiesterten Gehirnen.

Und ich hab eben auch Spaß daran, mir Streit zu suchen, Themen gibt's ja jede Menge. Manchmal kann ich einfach nicht anders, das kommt einfach so, und dann kann ich nicht wieder aufhören.

Ist wie ne Sucht ... haste mal angefangen, findste kein Ende mehr ... ohne Ende ... geht immer weiter ... ganz von allein ... da oben im Kopf.

Iss ja auch kein Wunder.....

Also ich bin ja so 'n Hingucker ...

Nein, nein, nicht was Sie meinen. Ich bin keiner, bei dem die Frauen feuchte Augen kriegen, ein schöner Mann bin ich nun wirklich nicht, so ein Hingucker bin ich nicht.

Ich bin nur einer, der gerne und genau hinschaut, auf alles, auf alles, was so um mich herum passiert, und ich seh mir die Dinge gern genau an. Ich hab auch kein Problem mir schöne Frauen auf der Straße anzusehen, auch weniger schöne. Kein Problem für mich. Im Laufe meines Lebens ist mir nichts menschliches fremd geblieben. Ich kann mir so ziemlich alles vorstellen, und ich erwarte von Menschen selten Gutes, und bislang wurden meine Erwartungen nicht enttäuscht.

Ich mag schöne Dinge und Menschen und oft entspricht das nicht immer den aktuellen gesellschaftlichen Vorstellungen. Ich finde zum Beispiel viele alte Menschen unglaublich vielsagend schön, nicht alle, manche gar nicht, aber einige schon. Diese hippen Ken- und Barbipuppenverschnitte sind dagegen meistens ziemliche Plasticpeople und von abstoßender Hässlichkeit, obwohl von außen perfekt gestylt.

Was sich da alles selbst als schön empfindet und darstellt, kann einem die Haare ausfallen lassen.

Aber muss man alles wirklich schön finden?

Was ich oft richtig geil finde, sind diese ganz jungen Frauen mit dem bauchfreien Top oder Shirt, den knappen Jeans und diesem frechen Selbstverständnis. Das sieht so richtig geil aus, junge und selbstbewusste Frauen, die ihren Weg gehen, - wie aus einem Titelbild der Brigitte, - Sie wissen schon, diese Frauenzeitschrift mit Modetipps, Kosmetik- und Kochrezepten.

Nur gibt's diese vorzeigbaren jungen Frauen nicht, außer in den Werbespots in den Videos der Musikindustrie.

Ist Ihnen das auch schon aufgefallen?

Im Fernsehen, in den verschiedenen Unterhaltungssendungen sieht das immer wirklich Klasse aus, als gäbe es da gar kein Problem weit und breit.

Aber in der Realität, im wahren Leben, da ist das oft alles andere als wirklich schön.

Aha, ich merke schon, dass Sie ahnen woran ich denke.

Für die Masse der Ahnungslosen in diesem Land werde ich es trotzdem mal etwas genauer erklären.

Ich gehe da zum Beispiel ganz unbedarft über eine unserer typischen Geschäftsstraßen am Rande der Fußgängerzone, es ist nicht Hochsommer, aber auch nicht kalt, angenehmes Mischmaschwetter. Da kommt mir etwas entgegen, was da laut gesellschaftlichem Grundkonsens, und nicht zuletzt wegen der Gemeindeordnung, nichts zu suchen hat, aber eindeutig weiblich. Ich meine, mich würde es nicht sonderlich stören, aber ich kann durchaus akzeptieren, dass die individuelle Freiheit des Gewerbetreibens da aufhört, wo die Freiheit des Einzelnen wegen der letzten horizontalen Geschäftsbeziehung peinlich berührt wird. Und da ändert es auch nichts, wenn diese Geschäftsbeziehung in aller Eile in einem Hauseingang abgewickelt wurde.

Eine junge Frau mit grell auffallendem Make-up kommt mir da schlendernd entgegen, mit knallrotem Gloss-Lippenstift, hochhackigen Stockings und einem Ausschnitt mit Blick auf wippende Brüste im ebenso roten, wie transparenten Top, das mir das lustvolle Angebot marktschreierisch ins Auge schleudert.

Und natürlich bauchnabelfrei, wie zig-tausend andere junge, modebewusste Frauen auch. Bevor ich aber noch dazu komme mich zu wundern, erkenne ich schon im Näherkommen, dass ich die Ausgangslage völlig falsch eingeschätzt habe.

Das ist kein Sonderangebot aus dem Sexgewerbe, sondern eine dieser zahllosen Teenie-Gören im provokant billig teuren Nutten-Outfit.

Haben Sie das auch schon mal gesehen?

Ich wette, denn diese provokant angezogenen Gören begegnen einem schließlich auf Schritt und Tritt.

Ich meine, ich finde es ja spannend und interessant, wenn sich junge Frauen sexy anziehen, ohne dass mir gleich wie anderen Männern sabbernd die Zunge aus dem Hals hängt. Es ist doch schön, wenn man einer gut aussehenden Frau auf der Straße begegnet und ihr lächelnd nachschaut.

Ich sagte nachschaut, nicht nachpfeifen, - ich bin doch kein tumber Proll.

Aber der eigentliche Punkt ist, das sind gar keine junge Frauen, sondern Kinder, bestenfalls Teenies, junge Gören zwischen 12 und 17 Jahren.

Ich bin nicht prüde, aber muss ich so etwas schön finden, wenn sich Kinder, und das sind sie ohne jeden Zweifel, aus purem Zeitgeist und weil es zur Zeit „in“ ist, weil sie ihren angehimmelten, verehrten weiblichen Pop-Stars so ähnlich wie möglich sein wollen, weil sie am liebsten selbst Pop-Stars wären, - und das immer geistloser werdende Fernsehen der Gegenwart bietet da ja jede Menge Möglichkeiten, - aber das ist ein anderes Thema zu einem anderen Zeitpunkt – dass sie sich selbst um ihre Kindheit betrügen und auf erwachsen machen, auf so erwachsen wie eine professionelle Bordsteinschwalbe auf Kundensuche?

Muss ich so was schön finden, und ist es wirklich süß und sexy?

Denn hier sind wir jetzt ganz dicht am Problem, auf das ich eigentlich hinaus will. Ich rede hier nicht davon, dass diese Kinder eigentlich um diese Zeit in der Schule sein sollten, auch nicht vom Stylingkrieg auf den Schulhöfen, wo man sehr schnell ohne die entsprechenden Markenklamotten aus den angesagten Cliques ausgegrenzt wird. Ich will hier aber auch keine Lanze brechen für angedachte Schuluniformen. Ich will Sie nicht langweilen mit dem von verlogenen Politikern üblicherweise beklagten Unterrichtsausfall an den Schulen, was diesen jungen Mädchen erst diesen Stadtbummel ermöglicht. Und mit dem Verwahrlosen

gesellschaftlicher Wertvorstellungen brauch ich Ihnen gar nicht erst kommen, denn ich gebrauche hier doch keine Stammtischparolen, - das geht mir alles weit am Arsch vorbei. Ich will auch keinem jungen Mädchen vorschreiben, wie es auf der Straße rumhängen sollte, auch wenn ich durchaus weiß, dass sie allzu viele Alternativen erst gar nicht haben, weil die Jugendzentren entweder aus Kostengründen geschlossen, oder vollkommen an den Interessen der Jugendlichen vorbei konzipiert sind.

Ich komm da lieber ganz direkt zur Sache, zu der Verantwortung überbezahlter Popstars gegenüber ihren Fans.

Ich weiß gar nicht mehr, wer damit angefangen hat, aber wenn ich mich richtig erinnere, begann das alles mit der Absatzkrise der mafiosen Musikindustrie, der Entwicklung der PC's und des Internet und den gigantischen Massen von Raubkopien aktueller Chart-breaker.

Das Geld bei den Fans wurde immer knapper, die Umsätze brachen weg, die Stars wollten mehr Geld, derselbe gleichgroße Umsatzkuchen musste unter immer mehr Nutznießern aufgeteilt werden. Doch die Musikindustrie und die Popstars reagierten nach anfänglicher Empörung lediglich mit immer aufwendigeren Musik-Videos, die sehr schnell wesentlich teurer wurden, als die gesamte neue Platten-Produktion.

Und weil alle mitmachten und die Raubkopien trotzdem nicht weniger wurden, entstand ein knallharter Wettstreit um die potenziellen Zuschauer-Fans. Viva und MTV würden gar nicht existieren ohne diesen Wettstreit. Das ist ja nicht nur negativ zu sehen, sondern schuf auch viele vorher ungeahnte Arbeitsplätze und noch mehr Möglichkeiten der Nabelschau für inflationär viele Pop-Stars und solche, die gerne welche wären.

Und ich meine damit Stars, nicht so geistlos singende Quarktaschen wie Daniel Kübelböck, obwohl der auch schon bauchfrei über irgendwelche roten Teppiche stakste und auf Tutenstar machte.

Und da sind wir endlich beim Kern meiner Gedanken angekommen, beim Nutten-Outfit und bauchnabelfreier Mode.

Ich glaube Christina Aguilera war so ziemlich die Erste, die damit anfang, und immer noch ein bisschen billiger und provokanter, nasser und dreckiger, mit verschmiertem Make-up, als wäre es ihr ganz egal, ob sie gut über den Fernsehschirm überkäme.

Aber Mädchen, macht euch nichts vor und lasst euch nicht täuschen, da wurde nix dem Zufall oder der modischen Kreativität einer Pop-Star-Göre überlassen, alles bis ins Detail generalstabsmäßig geplant und durchdacht. Am Anfang war das ungewohnt neu und kam ziemlich provokant rüber. So wollten die jungen Mädchen auch sein, aufsässig, selbstbewusst, ein bisschen krawallig und aggressiv in Frontstellung.

Ein Vorbild, kann sogar funktionieren, wenn es nicht so plump manipulierend gemacht ist. Madonna ahmte sie sofort nach oder umgekehrt, ich weiß es nicht mehr genau.

Heiiiiiaaa, war das ein Aufstand, wenn Madonna im Video mit allen möglichen schrägen Typen rummachte und halbnackt selbst vor lesbischem Posing keine Grenzen kannte, um auch die letzten zahlenden Fans an ihre Platten und in ihre Konzerte zu locken.

Na, das war ein Anblick, Madonna im erotischen Spitzbrüste-Korsett auf der Bühne, so schrill und unmoralisch, verschwitzt und sexy, das fast regelmäßig die Polizei auftauchte und Veranstalter die Hosen gestrichen voll hatten, noch ehe der erste Ton von der Bühne erklungen war.

Wann haben wir jemals zuvor einen weiblichen Pop-Star mit einem echten Waschbrettbauch gesehen?

Wenn Madonna auf Tour und so richtig topfit war, dann war sie unbestreitbar ein sensationeller Anblick, ein Chamäleon, das sich immer wieder selbst neu erfand.

Und es funktionierte, ihre Platten verkauften sich wie von selbst, schon der Name wurde zum Inbegriff der plakativen Unmoral. Alle ihren weiblichen Fans wollten sein wie sie, und alle männlichen Fans lebten feuchtwarme Träume im Bett mit Madonna.

Zahllose Popstars versuchten dann erfolglos Abziehbilder zu produzieren, mit platt fortschreitender Übertreibung. Man konnte den Eindruck gewinnen, je verschwitzter und schmutziger, je nasser und nackter so eine Pop-Ikone in ihrem Millionenteuren Videoclip daher hampelte, um so verkaufsfördernder wirkte das auf die jugendlichen Konsumenten der Silberscheiben. So entstanden dann nicht nur sehr ähnlich klingende und stromlinienförmig produzierte Popmusikhits, sondern auch jene weltweit bekannten Klischeefotos für die Regenbogenpresse von ganz besonders billig aufgemachten Pseudo-Nutten, die in der Öffentlichkeit mehr oder weniger erfolgreiche Popstars darstellen sollten.

Paris Hilton zum Beispiel, die gesellschaftlich tolerierte Vorzeige-Soziopathin, versucht seit Jahren auf diese Art eine Art Popstarimage aufzubauen, dreht und veröffentlicht private Pornos, leistet sich schamlos jede denkbare Form von Peinlichkeiten, hat auch jede Menge Presse und Geld natürlich ohne Ende, aber keinen wirklichen Starerfolg. Sie ist und bleibt das „Blödchen“ dieser Szene, in der Persönlichkeit nicht erwünscht ist, sich sogar ausgesprochen störend auswirkt.

Gefragt sind schrille Töne in allen denkbaren Nuancen. Alkohol und Drogen, Nervenzusammenbrüche und Skandale erzeugen ebenso viele Schlagzeilen, ohne die solche Möchtegern-Stars gar keine Existenzberechtigung besäßen.

Und wollen wir doch mal schamlos ehrlich sein.

Das war oft nicht nur provokant und geschäftstüchtig, das hat auch wirklich erotisch und verführerisch ausgesehen, ein bisschen zu vordergründig plakativ und nützig zwar, aber sehr erotisch.

Und keine hat das so perfekt zum Geschäft und Teil ihres Images gemacht, wie Lolita Brittny Spears.

Na klar dürfen die jugendlichen Fans, besonders die Pickeljungs, sie sexy finden, sie dürfen schreien, kreischen und weinen, so richtig ausflippen, wenn die Spears ihr verlogenes Image aus Lolita-Verruchtheit und Unschuld, mit feucht glitzernder Haut und breit strahlendem Jungfrauenlächeln über die Fernsehschirme transportiert und in Millionen CD`s brennen lässt, dass die Kasse mächtig klingelt.

Aber poppen dürfen sie sie nicht, nicht mal in Gedanken. Sie darf sich selber stilbeleidigend nützig kleiden, aber nicht wie eine Schlampe in der Öffentlichkeit verkauft werden.

Da kommt es gar nicht gut, wenn es den Papparazzis wieder einmal ohne große Mühe gelingt ein paar besonders unvorteilhafte Fotos zu schießen, die die eher mittelmäßig singende Pop-Ikone schwer angesoffen, mit trübem Blick und lallend, gestützt von Bodyguards zeigen, während sie zum Auto torkelt.

Brittny Spears ist schließlich ein künstliches aufgeblasenes Idealbild für die Symbiose aus Sexbombe, Hure und Jungfrau, Heilige und Superstar.

Und poppen, das haben viele junge Mädchen früh von ihren Eltern gelernt, ist schmutzig und unehrenhaft.

Da fragt man sich doch ernsthaft, warum und wie diese Kinder überhaupt auf der Welt sind, wenn poppen so schmutzig ist. Beschädigen da gerade eine Menge Elternpaare ihr konstruiertes Sauberkeitsimage oder gönnen sie nur ihren Kindern nicht, was sie selber frühzeitig getrieben haben und jetzt schon seit Jahren bitter bereuen?

Dabei wollen die eigentlich nur verschleiern, dass sie sich selbst als zu kurz gekommen wännen, und weitgehend unzufrieden mit ihrem Leben. Wenn sie schon keinen befriedigenden Spaß am Sex im Leben hatten, dann soll das den eigenen und fremden Kindern auch verwehrt bleiben.

Alles für die Kinder – von wegen.

Und was werden die Teeniefans sagen, wenn sie in ein paar Jahren erfahren, dass die Spears schon in ihrem Alter eine richtig frühreife Schlampe war, dass sie sich mit 16 und viel Spaß schon mehr als einmal durchbumsen ließ, während ihr Management in der Öffentlichkeit noch an ihrem Jungfrauen-Image bastelte?

Vielleicht macht sie es dann wie Ex-Präsident Bill Clinton und beschwört, dass sie keinen Sex mit diesem Jungen in diesem Alter hatte, weil Oralverkehr kein Sex ist, und weil sie sich nicht erinnern will in diesem Alter eine nackte männliche Person auf dem Rücken liegend und verschwitzt mit den weit gespreizten Beinen umschlungen zu haben.

Verstehen Sie mich nicht falsch, ich rede hier nicht verharmlosend darüber, dass die Zahlen minderjähriger Mütter dramatisch zugenommen hat, auch nicht davon, dass viele Mädchen trotz scheinbar frühzeitiger Sexualaufklärung offenbar alles über exzessives Poppen und Sexualpraktiken, aber so gut wie nichts über Schwangerschaftsverhütung wissen, ganz zu schweigen von der unerwarteten Zunahme von Geschlechtskrankheiten.

Die PISA-Studie zeigt auch da ihre erbarmungslosen Realitäten.

Ich rede hier noch immer, falls Sie das vergessen haben sollten, von den Teenies im Nutten-Outfit, - und ob das wirklich ein schöner Anblick ist.

Haben Sie mal Madonna in den letzten Wochen im Fernsehen gesehen?

Erinnern Sie sich doch mal an die frühen Jahre von Madonna. Mann, war die durchtrainiert, mit einem Six-Pack, das sogar auf Knabe brustrasierte männliche Bodymodels neidisch wurden. Finden Sie das etwa schön, so eine Frau mit enorm muskulösen Armen, etwas zu knochig und durchtrainiert, eher das Gegenteil eines bauchnabelfreien erotischen Traums. Aber unsagbar viele weibliche Nachahmerinnen versuchen sich noch immer diesem Traum anzunähern, - und da liegt nicht nur mein Problem.

Denn abgesehen davon, dass ich mich frage, warum Teenies und Schülerinnen so nuttig gekleidet sein wollen, als müssten sie gleich hinterm Bahndamm mit einem Quickie ihr Taschengeld aufbessern, gibt es da ja auch noch die wenig erfreulichen Zeitgenossen, die so ein Outfit als Einladung für alle möglichen abwegigen Interessen betrachten. Für Kinderschänder ist das doch - das muss ich jetzt mal so sagen - die perfekte Rechtfertigung für ihren Missbrauch an Minderjährigen, für sexuelle Übergriffe und Gewalt.

Vielleicht sollte man Eltern mal die Empfehlung geben weniger über das Styling des neuen Handys ihrer Tochter nachzudenken, und dafür umso mehr über ihren Freizeitlook, mit dem sie auf dem Schulhof oder beim Shoppingbummel auftaucht.

Und erzählen Sie mir jetzt nicht, dass Sie das gar nicht gewusst haben. Ich weiß zwar, dass die meisten Eltern heutzutage ihren Kindern weit weniger Aufmerksamkeit schenken, als dem potenziellen Verlust des gefährdeten Arbeitsplatzes, - aber Sie können mir nicht erzählen, dass Sie nicht wissen, in welchem Outfit ihre Tochter während der Schulzeit durch die Einkaufsstraßen schlendert. Es ist Ihnen nur ziemlich scheißegal.

Mir im Prinzip auch, denn ich muss ja nicht hinsehen, auch wenn ich ein begeisterter Hingucker bin, aber ich würde da dennoch ein paar Ausnahmen machen, besonders wenn es anfängt in den Augen weh zu tun, wenn so ein Teenie oder sogar eine junge Frau im Nutten-Outfit zur optischen Lärmbelästigung wird.

Was ich meine?

Haben Sie bestimmt auch schon mal gesehen, nur nie drüber nachgedacht oder schnell die Augen geschlossen. Meist passiert so was in der Straßenbahn oder im Bus, sie wissen ja noch, ich liebe öffentliche Verkehrsmittel. Da steigt so ein scheinbar locker entspannter

Frauentyp ein, buntes Top, tiefhängende Hose und natürlich bauchnabelfrei, mit glitzern- dem Piercing. Dass es draußen heute etwas kühl ist, spielt keine große Rolle. Wer sexy aussehen will, muss auch mal ein wenig leiden.

Aber die sieht nicht sexy aus, - obwohl sie fest daran glaubt.

Sie hat offenbar Charme und Witz, gewinnendes Lächeln, relativ gute Figur, selbstbewusstes Auftreten, soweit das bei einem schnellen Blick erkennbar ist. Die könnte problemlos jeden Mann beeindrucken, wirkt auf ihre Weise intelligent, ist vielleicht sogar ein echt kluges Köpfchen.

Aber sexy sieht sie nicht aus, trotz ihres sexy Nutten-Outfits, - denn sie selbst zerstört diesen Eindruck.

Erster Minuspunkt ist schon mal dieses deutlich sichtbare Arschgeweih, über einem tief einsichtigen Arschbackendekollete, mit dem schmalen Bändchen eines schwarzen String-Tangas über der tiefhängenden Jeans, - natürlich Designerstil, mit ein paar durchdacht platzierten Rissen und kräftigen Abschürfungen. Aber darüber könnte man hinwegsehen, wäre da nicht wegen dem gefährlich tief sitzenden Hosenbund der mehr als deutliche Einblick auf die Leistenbeuge mit einem Hauch von getrimmtem Schamhaar unmittelbar am Hosenkнопf.

Ich will da gar nicht hinsehen, aber die Hose hängt so tief, dass für mehr Diskretion meinerseits keine Chance besteht. Ich frage mich unwillkürlich, warum diese Hose nicht den Gesetzen der Schwerkraft folgend einfach an ihren Beinen zu Boden rutscht.

Was hält die noch auf dem letzten Tailenrest, außer dem gewölbten Hintern?

Wie gesagt, sie hat keine schlechte Figur, sogar eine überdurchschnittlich gute, mit den üblichen und verzeihbaren Problemzonen an Hüfte und Taille, eben keine durchtrainierte Sportlerin oder Popstar.

Und genau das ist das wirklich unerfreuliche.

Vergessen Sie bitte nicht, ich bin ein Hingucker, mir entgeht so etwas auf keinen Fall.

Da schwelgt auf der Taille über dem Hosenbund eine mehr als deutliche Speckrolle, und der vorgewölbte Bauch bewegt sich mit seiner überhängenden Fleisch- und Hautmasse bei jedem Schritt auf und ab, vor und zurück. Das sieht mehr als schwabbelig aus, das scheint ein Eigenleben zu führen, und im Sitzen wirkt es sogar noch unvorteilhafter, weil jetzt der schwarze Tanga und die Pobacken herausquellen.

Bei so einem tief sitzenden Hosenbund ist das völlig unvermeidbar.

Bei manchen Frauen sieht das beinahe schon nach fortgeschrittener Schwangerschaft aus, obwohl die unzweifelhaft gar nicht schwanger sind.

Sie versuchen sich sexy zu kleiden, weil sie das bei irgendeinem bewunderten Popstar gesehen haben, und schauen vorher nicht mal in den Spiegel, ob es bei ihnen auch sexy wirkt.

Oder sie sind blind und wollen das schlicht nicht sehen. Aber den spottenden Schaden haben nur sie selbst.

Finden Sie das etwa sexy, wenn so eine Frau in der vollen Straßenbahn dicht an ihnen vorüberdrängt, während Sie halbmüde nach der Arbeit in ihrem Sitz hängen, und die ihnen ihren deutlich verschwitzten Schlabberbauch samt Schambein und ihre breiten Hüften unmittelbar vors Gesicht hält?

Und ich habe manchmal den Eindruck, dass manche Frauen in ihrem Zuhause strikt jeden Blick in den Spiegel vermeiden oder gar keinen besitzen, ihn zerschlagen oder zugehängt haben.

Wenn da so eine 120 Kilo-Frau in die Straßenbahn drängt, mit einem Hintern breiter als der Schwangerensitzplatz und Speckrollen auf den Hüften, die man selbst als Blinder nicht übersehen kann, mit tiefsitzendem Hosenbund und bauchnabelfrei, so dass sich die Speckrollen über dem Hosenbund sammeln, mit einem Bauchnabel so groß wie eine

Wallnuss, mit einem massigen Piercing drin, - wie soll ich das noch sexy finden, wenn die Pobacken und Speckrollen in beachtlicher Masse hervorquellen?

Verstehen Sie mich nicht falsch, ich rede hier nicht den Magersüchtigen des Wort, ich finde auch nicht nur schlanke Frauen mit einem Six-Pack-Körper schön.

Und haben Sie mal bei der Spears genau hingesehen?

Die hat scheußlich abgekaute Fingernägel, runter bis aufs Nagelbett, die frisst sich selber auf.

Und ihre Bauchspeckfalte schwabbelt genauso über dem Bund der viel zu tief hängenden Jeans rauf und runter, wenn sie sich gerade der Illusion hingibt, keine Kamera wäre auf sie gerichtet und könnte sie sehen. Bei ihr ist das dennoch verkaufsfördernd sexy, behauptet ihr Management, und die weitgehend junge Öffentlichkeit glaubt jedes Wort.

Aber in Wirklichkeit ist sie genauso dumm wie die Millionen weiblicher Fans, die es auch nicht schaffen mit Klugheit ihre kleinen, unbedeutenden Unzulänglichkeiten der Figur geschickt zu kaschieren.

Denn selbst dickere Frauen sind nicht hässlich oder abstoßend, sie können sogar richtig sexy sein.

Aber warum müssen diese kleinen körperlichen Unzulänglichkeiten so erbarmungslos in den Vordergrund gedrängt und zur Schau gestellt werden?

Ist das wirklich schlimm und muss man das schön finden?

Ich weiß es nicht, und ich werde mich hüten ihnen hier meine Meinung aufzudrängen.

Nein, nein, ich will Sie nicht geistig manipulieren sich diesem Fitness-Wahn an den Hals zu werfen. Ich appelliere hier an die Klugheit, besonders der jungen Mädchen und Frauen, und nicht immer jedem Modetrend blind nachzulaufen. Kaschieren sie ihre kleinen körperlichen Problemzonen doch einfach mit Klugheit, ohne modische Akzente dabei auszuschließen.

Eine eng sitzende Jeans mit hohem Bund kann solche kleinen Speckrollen geschickt wegzaubern. Wer will nicht eine durchtrainierte, sportliche Frau fürs lebenslustige Vergnügen haben, - aber das Leben sieht anders aus, und die Lebensabschnittsgefährtin ebenfalls.

Sie müssen nicht eine Top-Figur besitzen, aber Sie sollten sich selbst eine reale Chance geben, und ihre Problemzonen nicht betonen.

Sie haben Witz und Charme, sie stehen mitten im Leben, können denken und lachen, ich meine richtig lachen?

Schön, dann gehören Sie zum begehrten Typ Frau, auch ohne zu tief hängenden Hosenbund und Nutten Outfit.

Jetzt haben Sie wenigstens etwas, worüber Sie mal ausgiebig nachdenken sollten. Ich denke über so was nach, und das sollten Sie auch mal für die nächste Viertelstunde tun. Das schaffen Sie schon, - und wenn Sie das überleben, sind Sie im Leben schon wieder einen Tag weiter.